

2

## FREIE LIEBE

Komparatistikstudierende haben getagt: Wie viel Sex steckt in Literatur?

3

## FREIE NAZIS

Nazis pöbeln, schlagen und morden: Und die Polizei sieht einfach weg?

6

## FREIE WAHL

Der Bundesgerichtshof hat beschlossen: Aber wäre eine Helmpflicht nicht doch besser?

8

## FREIE KUNST?

Ein Kunstwerk von Studierenden wurde zerstört: No Hope für studentische Kunst?



Studierende fühlen sich VRRarscht: Auf zum Protest gegen unverschämte Ticketpreise.

Fotos: bent/kac, Collage: mar

## DIE BSZ-GLOSSE Auf den Punkt

**Draisine:** Die mit Muskelkraft betriebenen Schienen-Skateboards kennen wir aus „Lucky Luke“, meistens als Fluchtfahrzeug der Gebrüder Dalton. Und wollen wir nicht auch zu ÖPNV-Outlaws werden beim Preisdiktat, mit dem die VRR-SchienenbaronInnen uns SiedlerInnen im wilden tiefen Westen drangsalieren? Wo düstere Hilfssheriffs wissensdurstigen ViehtreiberInnen wie rebellischen GroßstadtindianerInnen mit gezücktem Colt immer mehr Geld für den täglichen Treck abknöpfen? Diesen BahnditInnen ist nur mit ihren eigenen Waffen beizukommen: rücksichtslosem Konkurrenzkampf. Lasst uns eins, zwei, viele Draisinen bauen, aus Bahnschrott und Öko-Verbundstoffen! Lasst uns Draisinen-Depots an allen Bahnhöfen einrichten, mit Ausleih-Flatrate! Wir sausen schwitzend und pumpend in unseren Draisinen-Fahrgemeinschaften über das Schienennetz! Yee-haw! Hier kommt die metropoldraisineruhr! Und wer beim Workout Lungenschmacht bekommt, darf quarzen, denn alle Gefährte sind, wie es sich im Wilden Westen gehört, Raucherabteile. Yeeeeee-haw! **:joop**

## TITELTHEMA

Unter studentischem Protest durchgedrückt: Enorme Fahrpreiserhöhungen für Studi-Ticket

# So immer noch nicht, VRR!

Schon im Vorfeld wurde die hektische wie intransparente Kommunikation des Verkehrsverbunds Rhein-Ruhr (VRR) kritisiert.

Am Freitag wurde im Essener Rathaus eine drastische Verteuerung

des Studierendentickets beschlossen: Neben den jährlichen Erhöhungen von drei Prozent soll das Ticket in den nächsten Jahren zusätzlich um 50 Prozent teurer werden. Der versprochene Dialog der VRR-Ver-

antwortlichen mit VertreterInnen der Studierendenschaft blieb aus.

:Die Redaktion

➔ MEHR AUF SEITEN 2 UND 3

## SENATSWAHL

Ruhr-Universität wählte Senat – Studentische Wahlbeteiligung erschreckend gering

# Senator ist nicht nur ein alter Opel

Die Ruhr-Universität hat einen neuen Senat gewählt. Leon Schmitz, Viktoria Niebel, Julia Janik und Pascal Joswig werden neben den VertreterInnen der anderen drei Statusgruppen (ProfessorInnen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen, MitarbeiterInnen aus Verwaltung und Technik) die studentischen Interessen vertreten.

Damit hat die studentische Stimme verhältnismäßig wenig Gewicht im Senat, stehen doch die vier studentischen VertreterInnen 13 ProfessorInnen gegenüber (und ebenfalls jeweils vier VertreterInnen von den anderen beiden Statusgruppen). „Bei nur vier stu-

dentischen Senatsmitgliedern ist es ganz besonders entscheidend, dass diese gegenüber dem Rektorat und den anderen Statusgruppen einheitlich auftreten“, erzählt Pascal Joswig, der wie Julia Janik für die Liste der Studierenden angetreten ist; Leon und Viktoria sind für die Liste der Möglichkeiten angetreten. Beide Listen wollen nach Kräften studentischen Belangen in der Chefetage der Uni Gehör verschaffen.

## Wollen die Studierenden nicht vertreten werden?

Im Vorfeld der Wahl haben beide Listen verstärkt zum Urnengang aufgerufen, um mehr Studierende zur Demokratie zu bewegen.

Auch Moritz Fastabend, der für die Liste der Studierenden angetreten war, findet die niedrige Wahlbeteiligung (4,2 Prozent unter Studis – zum Vergleich: 59,89 Prozent der ProfessorInnen gingen zur Wahl) „extrem schade, gerade vor dem Hintergrund der Bedeutung des Senats“.

Der Senat berät das Rektorat in den zentralen, uniweiten Entscheidungen wie Mittel- und Stellenvergabe, aber auch in Dingen wie Zivilklausel, Hochschulentwicklungsplan oder der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben für Hochschulen. Da ist es wichtig, dass auch Studis ein Wörtchen mitzureden haben.

:Marek Firlej

## BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[facebook.de/bszbochum](https://facebook.de/bszbochum)

## NAHVERKEHR

Diesjährige Sommerfeststände verteilten rote runde Buttons

## Was ist die „Rote-Punkt-Aktion“?

**Auf dem vergangenen Sommerfest der Ruhr-Uni wurden an einigen Ständen kleine rote Anstecker verteilt. Diese Buttons haben den Zweck, Fahrgemeinschaften zu bilden, damit die U-35, Busse und Züge leer bleiben. Auslöser für diese Protest-Aktion ist die 43-prozentige Preiserhöhung des VRR.**

Viele der Sommerfestgäste warteten vor den Ständen, aber bedauerlicherweise nicht, um einen roten Button zu kriegen, sondern um an die preiswerten Cocktails zu kommen. Einige nahmen die runden Anstecker und steckten sich diese an. Die :bsz hörte sich nach dem Fest um und fragte die Handvoll Men-

schen, die auf dem Campus einen roten Button trugen, warum sie die „Rote-Punkt-Aktion“ gut finden. Ein hochgewachsener junger Student antwortete nur, dass es cool aussehe. Ein anderer hat das Prinzip des roten Punktes besser verstanden und erklärte, dass die „Rote-Punkt-Aktion“ dafür stehe, dass man nach 19 Uhr jemanden auf seinem Semesterticket mitnehmen könne.

## Damals wie heute

Die „Rote-Punkt-Aktion“ ist kein modisches Accessoire, das zuerst in den späten 60ern modern war und jetzt wieder kommt. Es war und ist es wieder – eine Protestaktion von Studierenden, die gegen eine unverschämte hohe Preiser-

höhung protestieren. Damals hat diese Aktion bundesweit für Aufsehen gesorgt, denn Ziel war und ist es, die öffentlichen Verkehrsmittel zu boykottieren, indem sich Mitfahrgelegenheiten bilden und somit Busse und Bahnen leer bleiben.

Das Symbol war ein roter Punkt auf Aufklebern, die auf Privatautos geklebt werden konnten, damit Studierende sofort erkennen konnten, wer daran teilnahm. Heute sind es Buttons; und durch soziale Netzwerke, Handys und Mails ist es noch einfacher, den Boykott zu gestalten.

Also: Bekennt Farbe! Lernt zu protestieren und Gemeinschaften zu bilden! Nutzt lieber diese oder fahrt Fahr-

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern! Schickt Eure Funde an [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)!



Die Fröhliche Wissenschaft

„Es kommt nie zu einer Entladung, die höfische Minne ist endlos.“\*

— Markus Schleich  
(Literaturwissenschaftler aus Saarbrücken)

\*auf dem Studierendenkongress Komparatistik am vergangenen Wochenende

rad. Denn das Motto heißt: „So nicht, VRR!“

:Katharina Cygan

➔ MEHR ZUM THEMA AUF S. 3

## STUDENTISCHER KONGRESS

Komparatistik-Kongress zu „Literatur und Sexualität“ stieß auf großes Interesse – OrganisatorInnen ziehen positives Fazit

## Literarische Reise durch Lust und Liebe

**„Zwar gibt es keine Drachen mehr, dafür muss der Abwasch in Gummihandschuhen erledigt werden.“ So brachte Markus Schleich in einem launigen Vortrag auf den Punkt, dass auch Rocksongs wie Grindermans „No Pussy Blues“ noch Elemente der hohen Minne verwenden, auch wenn sich beim ritterlichen Umwerben holder Damen das Aufgabenprofil leicht gewandelt hat. Dies war nur eine der zahlreichen Vorträge zum Themenfeld „Literatur und Sexualität“, dem sich der 5. Studierendenkongress Komparatistik vom 27. bis 29. Juni an der Ruhr-Universität Bochum widmete.**

Studierende der Komparatistik hatten den Kongress mit einem engagierten und enthusiastischen Organisationsteam auf die Beine gestellt. Unter der Mensa im Veranstaltungszentrum der RUB fanden insgesamt 39 Präsentationen zu unterschiedlichsten Facetten des Kongressthemas statt. Zuvor konnten Studierende der allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft sowie anderer Fachrichtungen Paper einsenden. Aus rund 100 Zusendungen musste das Orga-Team auswählen.

„Bei manchen waren wir uns sofort einig“, erzählt Esra Canpalat. „Bei anderen haben wir lange diskutiert. Jeder hatte andere Kriterien.“ Bis zu drei Beiträge wurden zu 18 thematischen Panels zusammengefasst, wie beispielsweise „Sexualität intermedial und popkulturell“, „Sexualität

und Lyrik“ oder „Pornographie und Fetisch“; doch auch abgründige Aspekte wie Gewalt und Missbrauch wurden in Panels aufgegriffen.

## Rundum-Betreuung: Couchsurfing und Kulturprogramm

TeilnehmerInnen lobten das gute Zeitmanagement und die so dem Publikum gegebene Chance, zwischen Einzelvorträgen noch zu anderen Panels zu wechseln. Auch sonst waren die BesucherInnen von Unis aus ganz Deutschland sowie dem Ausland komplett umsorgt.

„Das Bündel, das wir geschnürt haben, wurde sehr gelobt“, sagt Nadine Hemgesberg vom Orga-Team. „Wir hatten ein Couchsurfing-Netzwerk, wo alle unterkommen konnten.“ Neben dieser privat organisierten Unterbringung waren im Paket noch die Verpflegung während des Kongresses sowie ein kulturelles Rahmenprogramm mit Lesung, Campus-Führung und einem Schuss Extraschicht enthalten. Auch das Orga-Team selbst ist zufrieden damit, wie der Kongress angenommen wurde.

„Jeden Tag waren 100 Leute da, es war proppevoll“, freut sich Sarah Herhausen. „Es war wirklich ordentlich. Und wir hatten auch für Essen und Service mit 100 kalkuliert.“

## Denkanstöße auch abseits der Panels

Die Themenvielfalt sorgte auch über die Vorträge hinaus für reichlich Diskussions-



Sieht aus wie ein gewöhnliches Referat, aber die Studierenden hören ausnahmsweise mal zu: Vortrag auf dem KomparatistInnenkongress. Foto: Emelyn Yabar

stoff. „Bei den Nebengesprächen wurden die Dinge vertieft, man hat sich viele Anregungen geholt“, berichtet Nadine, die sich jedoch schwer tut, ein Highlight herauszupicken. Esra blieb der Vortrag der Bochumerin Lara Kirfel im Gedächtnis, die das Publikum aufforderte, anhand von Textausschnitten das Geschlecht des oder der Erzählenden zu erraten. Sarah fand ein Panel zu „Sexualität, Flora und Fauna“ sehr interessant, war aber ebenso beeindruckt von einem Vortrag über Ausschweifungen in den Bädern iranischer Herrscher, für welchen die Referentin Suzan Massoumi am Sonntag eigens aus Porto anreiste. „Es sind Sachen, mit denen man sich nie be-

schäftigt hat. Oder man hat erst hier von ihrer Existenz erfahren“, findet Sarah und fasst damit quasi den Kongress als Ganzes zusammen.

Nun folgt noch die Nachbereitung. Die OrganisatorInnen bringen einen Tagungsband heraus und müssen außerdem entscheiden, wem sie den Staffelfstab für den nächsten Kongress 2015 übergeben; Kongress-TeilnehmerInnen von mehreren Unis haben bereits Interesse angemeldet.

:Johannes Opfermann

Nach Rathausattacke: Staatsschutz verteidigt Nazis / Vorwürfe gegenüber RathausverteidigerInnen

## Polizeiliche Rückendeckung für Nazis

**Gegensätzliche Positionen: In einem offiziellen Bericht des Innenministeriums zur Rathausattacke in Dortmund wurden schwere Vorwürfe gegen bürgerliche und linke Parteien erhoben: Gewalt sei von ihnen ausgegangen, einige sollen zudem betrunken gewesen sein. Dem wird in einem Bericht Dortmunder PolitikerInnen widersprochen. Die Polizei hat mittlerweile die Ermittlungen gegen 22 Neonazis eingestellt. Dafür sind neue TäterInnen gefunden: Gegen 40 RathausverteidigerInnen wird wegen Nötigung ermittelt.**

Eigentlich sprechen die Bilder für sich: 27 Schläger der militanten Neonazi-Partei Die Rechte stürmten auf das Rathaus zu und pöbeln am Wahlsonntag, den 25. Mai gegen die BesucherInnen der Wahlparty. Die AnhängerInnen der demokratischen Parteien wollen die Nazis, deren Kandidat Siegfried Borchardt am Abend einen Sitz errungen hatte, nicht rein lassen und blockieren den Eingang. Die Lage eskaliert: Die Neonazis schmeißen mit Flaschen, sprühen mit Pfefferspray, Rechte-Kader Dietrich Surmann streckt die Grünen-Politikerin Dani-

ela Schneckenburger mit einem Faustschlag nieder.

## Polizei geht gegen RathausverteidigerInnen vor

Umso irritierender erscheint der Bericht des Innenministeriums für die Beteiligten: Den Menschen, die das Rathaus verteidigten, wird vorgeworfen, betrunken den Polizeieinsatz gestört zu haben, vor allem SPD-Politiker Franz-Josef Drabig wird dafür kritisiert. Er soll das verspätete Eintreffen der Polizei – zwanzig Minuten, nachdem der Nazimob schon auf Wahlpartygäste eindrosch – mit dem Wort „Scheiße“ kommentiert haben. In dem Bericht, der nach wie vor Rückendeckung durch NRW-Innenminister Ralf Jäger erhält, wird zudem den bürgerlichen und linken Parteien vorgeworfen, mit Gewalt die Eskalation veranlasst und eine Deeskalation verhindert zu haben.

## StadtpolitikerInnen widersprechen Innenministerium und Polizei

Der Positionierung der Polizei wird in einer Stellungnahme Dortmunder PolitikerInnen von Grünen, Linken, Piraten und SPD widersprochen. Darin wird vor allem eine „ver-

## DORTMUND

harmlosende Grundhaltung“ kritisiert, in der von zwei „Streitparteien“ die Rede ist. „Tatsächlich handelte es sich um Ausschreitungen militanter Neonazis, denen DemokratInnen entgegenzutreten“, heißt es in der Erklärung. Auch Iris Bernert-Leushacke von der Linken und dem Blockadebündnis Dortmund stellt sich quer kritisierte den Bericht scharf: „Dieser Bericht ist unzumutbar – hier wird die Grundlage für einen Freispruch allererster Klasse wie nach dem Überfall auf die DGB-Demo im Jahr 2009 vorbereitet.“

Auch dass 22 Ermittlungen gegen Nazis eingestellt worden sind, während 40 Ermittlungen gegen die BlockiererInnen wegen Nötigung eröffnet wurden, sorgt für Empörung: „Dass die Anzeigen der Nazis gegen die VerteidigerInnen des Rathauses überhaupt aufgenommen wurden, spricht für sich. Dass die Polizei die Nazis nicht festgenommen hat, ebenfalls. Die Behauptung, Dortmund sei eine ‚Hochburg des Widerstandes gegen Na-



Von den Nazis abgewendet? Dortmunder PolitikerInnen kritisieren naives Verhalten der Polizei.

Foto: Sozialfotografie StR

zis‘ hat sich somit übrigens ebenfalls erledigt. Denn wer gegen Nazis das Rathaus verteidigt, wird erst mal mit Hausverbot und Strafbefehl versehen, damit die Lust auf den Widerstand gebrochen wird“, so Bernert-Leushacke. Auch die Polizeiarbeit im Vorfeld der Rathausattacke wird bemängelt. So soll die Polizei noch am Wahlabend bei führenden Vertretern der Rechten nachgefragt haben, ob diese zum Rathaus wollten. Die Rechte erwiderte, den Wahlabend unter sich feiern zu wollen. Die Polizei zog ab. SS-Siggi, Sven Kahlin und Co machten sich Richtung Rathaus auf.

:Benjamin Trilling

## NAHVERKEHR

Nach Fahrpreiserhöhungen durch VRR: Protest und Kritik durch Studierende

## Der Schein eines Dialogs

chen, warum die Extra-Aufschläge für das Semesterticket notwendig seien. Vor allem mit den anderen Tarifen, die deutlich höher seien, wie etwa das Young-Ticket für Azubis, wurde argumentiert: „Sie dürfen zur Kenntnis nehmen, dass das Semesterticket im VRR bundesweit konkurrenzlos günstig ist“, so Beine. Der SPD-Politiker wollte vortragen, was Studierende für andere Tickets zu blechen hätten und wurde von wütenden Zwischenrufen Studierenden übertönt: „Wer hat uns verraten? Sozialdemokraten!“ Beine fuhr beharrlich fort. Und wenn man sich jetzt nicht kooperativ gäbe, könne man zusehen, wie man fährt. „Es fährt doch eh nichts!“, schallte es frech zurück.

Zur Erklärung eilte auch Grünen-Politiker Norbert Czerwinski ans RednerInnenpult. „Wer war mit dabei? Die grüne

Partei!“, so der laute Kommentar. Czerwinski versuchte, die Fahrpreiserhöhungen mit den steigenden Fahrgastzahlen zu begründen – und stolperte: „Wir können noch immer nicht unbedingt nachvollziehen, wie die Zahlen zustande gekommen sind, was die Nutzung angeht.“ Ein höhnischer Applaus der Studierenden ertönte im Ratssaal.

## Protest auf dem Essener Campus, Kritik durch StudierendenvertreterInnen

StudierendenvertreterInnen beklagen das unkommunikative Verhalten des VRR. So heißt es in einer offiziellen Pressemitteilung des AStA der RUB: „Schon am Eingang der ZuschauerInnentribüne hat uns ein Vorstandsmitglied des VRR eröffnet, dass wir als ZuschauerInnen nichts zu sagen hätten und sie sich bestenfalls am

Ende der Sitzung eine Diskussion mit uns vorstellen könnten.“ Maurizio Graw, AStA-Referent für Mobilität (Jusos) spricht von einer „einseitigen Kündigung des Vertrags“ und kritisiert ebenso die Intransparenz: „Bis auf die Tatsache, dass wir von Anfang an wussten, dass der VRR mehr Geld will, war nichts transparent. Nicht einmal die Frage, wie der VRR die geforderte Preiserhöhung berechnet, wurde beantwortet. Die zugrunde liegenden Zahlen hält der VRR unter Verschluss.“ Auch die Argumentation des VRR wird vom AStA abgelehnt: „Die vorgetragene Begründung für die Preiserhöhung unseres Tickets ist abenteuerlich. Der VRR begründet die geplanten Preissteigerungen mit denen, die die restlichen ÖPNV-NutzerInnen erdulden mussten“. Ähnlich sieht das Graw in seiner Kritik an die Begründung des VRR: „Der Vergleich mit dem Young-Ticket zeigt ja nur, dass dieses für Auszubildende günstiger werden muss und nicht umgekehrt das Studi-Ticket teurer.“

Wie es weitergeht, soll in den nächsten Tagen geklärt werden.

:Benjamin Trilling

## HISTORIE IM NETZ

1968 verlief eine Demo gegen Fahrpreiserhöhungen erfolgreich; die :bsz titelte „Wasserwerfer im Einsatz – Aber 3000 Demonstranten ließen sich nicht einschüchtern“. Lest die historischen Artikel aus den Ausgaben unter [www.bszonline.de/artikel/der-schein-eines-dialogs](http://www.bszonline.de/artikel/der-schein-eines-dialogs)

## Dschihadisten rufen neuen Staat aus

Die Dschihadistengruppe ISIS, die seit Wochen Gebiete in Syrien und im Irak besetzt hält, hat am Montag einen neuen islamischen Staat ausgerufen. Anführer des neuen Staats, der als „islamisches Kalifat“ bezeichnet wird, soll ISIS-Führer Abu Bakr al-Baghdadi werden. In einer Erklärung, die in mehreren Sprachen – unter anderem auch auf Deutsch – veröffentlicht wurde, erklärte ISIS, keinen Widerspruch der muslimischen Bevölkerung gegen das Kalifat dulden zu wollen. Gleichzeitig schlug der irakische General Ali al-Saidi, der den Krisenstab zur Bekämpfung von ISIS leitet, eine Teilung des Iraks vor. Die Volksgruppen der SunnitInnen, SchiitInnen und KurdInnen, zwischen denen seit Jahrzehnten Konflikte schwelen, sollen al-Saidis Vorschlag zufolge jeweils eigene autonome Regionen bekommen. Die Terrorgruppe ISIS genießt vor allem in der sunnitischen Bevölkerung Rückhalt, da diese sich von dem irakischen Ministerpräsidenten Nuri al-Maliki, welcher selbst Schiit ist und nach den Wahlen 2014 keine Mehrheit im Parlament mehr hat, unterdrückt fühlen.

.bk

## Meilenstein für Indigenenrechte in Kanada

In Ottawa haben sich UreinwohnerInnen erstmals vor einem kanadischen Gericht das Recht auf ein eigenes Territorium erstritten. Der Oberste Gerichtshof sprach dem Stamm der Chilcotin, der im Westen Kanadas im Bundesstaat British Columbia beheimatet ist, das Recht auf ein rund 1.750 Quadratkilometer umfassendes Gebiet zu. Dem Urteil ging ein Rechtsstreit voraus, der sich über ein Vierteljahrhundert durch alle Instanzen zog. Erstmals mussten die Indigenen nicht mehr wie bisher üblich eine ununterbrochene Besiedlung eines Gebietes belegen, sondern lediglich, dass sie eine Region historisch besiedelt hatten. Die Entscheidung wurde von VertreterInnen des Chilcotin-Stammesverbands sowie von der kanadischen Versammlung der First Nations begrüßt, welche die Entscheidung als „game-changer“ bezeichnet. Auf deren Grundlage könnten nun auch andere Stämme Landansprüche geltend machen und durchsetzen. Zudem gibt das Urteil den Stämmen mehr Mitspracherecht über die Nutzung ihres Landes und nimmt den Staat stärker in die Beweispflicht, um die Notwendigkeit von Infrastrukturprojekten auf Gebieten der UreinwohnerInnen zu begründen. **:joop**

## INDONESIEN

Symbole aus dem Nationalsozialismus im indonesischen Wahlkampf

# Popstar in Himmler-Uniform

**Die Methode, mit welcher der indonesische Präsidentschaftskandidat Prabowo Subianto auf Stimmenfang geht, ist altbewährt: Ein bekannter Sänger, der gemeinsam mit AnhängerInnen der konservativen Gerindra-Partei zur Melodie von Queens Welthit „We Will Rock You“ patriotisch anmutende Textzeilen skandiert, soll Subianto zu einem Sieg bei den Präsidentschaftswahlen am neunten Juli verhelfen. Die dabei verwendete Symbolik wirkt jedoch befremdlich: Sänger Ahmad Dhani trägt die Uniform des Reichsführers-SS Heinrich Himmler.**

Sowohl der Kragenspiegel, den Dhani bei seinem Auftritt für Subiantos Gerindra-Partei trägt, als auch der an einem roten Band befestigte Orden sind unverwechselbare Bestandteile der Uniform, die Himmler in seiner Position als Reichsführer der Schutzstaffel (SS), die im Dritten Reich das Polizeiwesen kontrollierte, trug. Bei dem sogenannten Blutorden handelt es sich um einen Orden, den Adolf Hitler 1933 zum zehnjährigen Jahrestag seines Putschversuchs an die überlebenden Teilnehmer des Putsches überreichte, um diese in der NS-Propaganda weiter als Helden zu stilisieren.

Auf der Facebook-Seite von Prabowo Subianto geht die militärische Inszenierung weiter. Hier präsentieren sich Subianto und weitere Politiker seiner Partei in Uniformen.

### Kommt eine neue Diktatur?

Subianto selbst ist der Schwiegersohn des Diktators Suharto, der Indonesien von 1967 bis 1998 regierte und 1965 ein Massaker initiierte, das sich vor allem gegen chinesischstämmige BürgerInnen Indonesiens sowie AnhängerInnen kommunistischer Bewegungen richtete.

Als General wurde Subianto in Deutschland vom GSG 9 ausgebildet, bevor er dann in den Achtziger- und Neunzigerjahren in seinem Heimatland selbst Massenmorde in der damaligen Provinz Osttimor verübte, die im Jahr 2002 die Unabhängigkeit erlangte. BeobachterInnen befürchten, dass Indonesien nach einem Wahlsieg Subiantos in Diktatur und Gewalt zurückfallen könnte. Dennoch hat Subianto Umfragen zufolge in den letzten Wochen bei den WählerInnen erheblichen Zulauf bekommen, während er zuvor lange als chancenlos galt.

### Der lange Weg zur Unabhängigkeit

Doch auch aus den Zeiten vor der Suharto-Diktatur ist den IndonesierInnen Un-

terdrückung nicht unbekannt – vor allem in Verbindung mit Kolonialismus: Die Niederlande eroberten das Land um 1600 und regierten das damals als Niederländisch-Indien bezeichnete Territorium, bis 1942 japanische Truppen dort einfielen, weil Japan an indonesischen Rohstoffreserven interessiert war. Nach der Kapitulation Japans im August 1945 wurde zum ersten Mal die Unabhängigkeit Indonesiens ausgerufen. Die Niederlande versuchten jedoch, ihre Kolonie zurückzuerobern, was im Niederländisch-Indonesischen Krieg mündete, bevor die EuropäerInnen im Dezember 1949 endgültig ihre Ansprüche auf Indonesien aufgaben.



**Macht Wahlkampf ohne Nazi-Stars: Der indonesische Präsidentschaftskandidat Joko Widodo (im weißen Hemd) 2013 mit US-Botschafter Marciel in der Stadt Kampung.**

Foto: flickr, U.S. Embassy, Jakarta (CC BY-ND 2.0)

Obwohl Indonesien also wie viele andere asiatische Länder unter japanischer Herrschaft zu leiden hatte und Japan während des Zweiten Weltkriegs mit Hitlers Regierung verbündet war, gilt das Dritte Reich der indonesischen Armee als Vorbild für besondere militärische Stärke und Disziplin. Auch der Zivilbevölkerung ist die NS-Ideologie nicht unbekannt: vielerorts gibt es Hitlers „Mein Kampf“ in Buchhandlungen zu kaufen.

### Zeichen der Toleranz gegenüber Minderheiten

Demgegenüber steht Joko Widodo, Subiantos Gegenkandidat bei der anstehenden Präsidentschaftswahl. Der Spitzenkandidat der Partei des demokratischen Kampfes Indonesiens (Partai Demokrasi Indonesia Perjuangan, PDI-P), den alle nur Jokowi nennen, ist beim Volk äußerst beliebt. Er setzt darauf, ein modernes Indonesien zu präsentieren, das vor allem auch für einen modernen Islam steht, denn tatsächlich leben in Indone-

sien mehr MuslimInnen als irgendwo anders auf der Welt. Etwa 90 Prozent der 237 Millionen IndonesierInnen bekennen sich zum islamischen Glauben. Joko Widodo gehört zu ihnen – und lässt dies weder bei einem seiner zahlreichen Wahlauftritte durchblicken noch steht er Minderheiten ablehnend gegenüber.

So machte er Basuki Purnama zu seinem Stellvertreter, einen Mann, der dem evangelischen Christentum angehört, das in Indonesien eine verschwindend geringe Minderheit darstellt. Gleichzeitig gehört Purnama der chinesischen Minderheit an, die zu Diktator Suhartos Zeiten verfolgt wurde. Darüber hinaus

**Alte Videospiele, Graffiti, Carrera-Bahn, Rap, Poetry Slam und Turngeräte: Was haben all diese Dinge gemein? Sie sind Produkt von oder Werkzeug für Kreativität – und sie machen Spaß, beeindrucken oder unterhalten. Und sie waren neben einigen anderen Programmpunkten Bestandteil des „We trust!“-Festivals (Playground Edition), das vom 26. bis 29. Juni in der Rotunde in Bochum stattgefunden hat.**

Den Anfang machten nach der Eröffnung und dem an diesem Donnerstag obligatorischen Fußballgucken („USA – Schland“) Jan Röttger & Friends. Der junge Wuppertaler wirkt bei seinen Ansagen ganz schüchtern, doch wenn er und seine Freunde zu außergewöhnlich frischen und doch eingängig groovenden Liedern ansetzen, ist er Musiker mit voller Seele, mit Talent und Können.

Ganz andere Klänge erschallten am Freitag aus den Hallen des alten Katholikentagsbahnhofs zwischen Riff und Bermuda3eck: Melted Moon, Tronimal und Tom Woxom sind Größen in der Chiptunes-Szene, die sich in Bochum viel zu selten ein Stelldichein geben. Die Musiker zaubern aus oberflächlich so primitiven Geräten wie einem Game Boy abge-

## KULTURFESTIVAL

„We trust!“-Playground-Festival in Bochum: Alles, was Spaß macht

# Die wollen doch nur spielen!

fahrene moderne Melodien im nostalgischen Klanggewand.

Allein diese musikalische Bandbreite lässt erahnen, dass es den VeranstalterInnen darum ging, ein Festival zu veranstalten, das einfach Spaß macht. Gerrit Nicolas Rütter, der zusammen mit den Brüdern Albert (vom KünstlerInnenkollektiv „Trust in Wax“ aus Münster) und Peter Ruppelt (donkey-gaming.de) hinter der Veranstaltung steckt, erklärt, die drei wollten machen, worauf sie „Bock haben“. Also habe man in „Schubladen gekramt“ und KünstlerInnen eingeladen, die man kennt und die man toll findet.

### Ganz bestimmt keine ordinäre Abendveranstaltung

Und das ganz zu recht, wie sich am Sonntagabend bei der „Zwangsversteigerung“ zeigte: Da wurden Graffiti, Gemälde, Zeichnungen und Collagen unter die Leute gebracht, die bereit waren, bis zu 200 Euro für ein Werk zu zahlen. Doch auch wer nicht als Mäzenat auftrat, kam bei der Auktion auf seine Kosten: Der Hannoveraner Poetry-Slammer Tobias Kunze wusste, wie man selbst so eine Verkaufsveranstaltung rockbar machen kann. Ganz im Sinne der VeranstalterInnen, denn was sie ganz bestimmt nicht wollten, war eine



**„Ein Kanake sieht rot“: Sulaiman Masomi las am Sonntag aus seinem Buch.**

Foto: Frost Fotografie

„ganz gewöhnliche Abendveranstaltung“.

Es geht darum, die Leidenschaften zu fördern, die im Kinderzimmer entstanden sind und irgendwann zu elaborierten – oder auch verrückten – Hobbys geworden sind. Sei es nun, ob man angefangen hat, an seinem Game Boy rumzuschrauben, mit Worten zu spielen oder mit Farben. Damit könne man auch scheitern, erzählt Nico Rüter, das gehöre dazu. „Aber wir glauben an diese Ideen“, sagt er. Dieser Glaube hat in „We trust!“ ein Label bekommen und mit dem Festival einen Ort, ihn auszuleben.

### Live und vor Ort, flüchtig und dauerhaft

Die Installation des Münsteraner Künstlers Oliver Breitenstein, eine große Carrera-Bahn,

ist leider nicht mehr zu sehen, andere Kunstwerke sind dafür nun Teil der Rotunde geworden. Der Antwerpener Spraykünstler Dzia hinterließ unter anderem an einer Wand und den Eingangstüren großformatige Kunstwerke, sein ebenfalls flämischer Kollege KreaShit schuf mit Lacken und Farben eine Markennamen-Parodie an der Wand.

Programmpunkte wie der Auftritt von Sulaiman Masomi lassen sich natürlich nicht in der Rotunde verewigen. Weil das ganze Wochenende aber so viel Spaß gemacht hat, bleibt es nicht bei dem einen Mal: Das nächste „We trust!“-Festival findet im Februar in Dortmund statt. Vertraut uns!

**:Marek Firlej**

## BUCH

„Schranken der Natur“ – von Mensch und Umwelt

# Was ist die Natur überhaupt?

**Wir leben in Städten aus Beton, atmen Luft genannte Abgase und Wasser kaufen wir in Plastikflaschen. Da wird es Zeit, in die Natur zu fahren: Doch da sind begradigte Flüsse, im Wald wandeln wir auf Wanderwegen und statt Wiesen sehen wir bestellte Weizenfelder. Was ist Natur, wie gehen wir mit ihr um und wo stellt sie uns vor ihre – oder vielmehr unsere – Grenzen? Franz-Josef Brüggemeier beleuchtet das Verhältnis von Mensch und Umwelt von 1750 bis heute.**

Noch im 18. Jahrhundert herrschte die biblische Vorstellung, dass der Mensch sich die Erde untertan machen sollte. Heute fragen wir uns angesichts der globalen Erwärmung, ob das so eine gute Idee ist. Doch ist der Gedanke nicht neu. In den ersten Kapiteln seines Buches „Schranken der Natur. Umwelt Gesellschaft, Experimente 1750 bis heute“ zeigt der Historiker Brüggemeier, wie der Bau einer Glashütte 1802 auf den Widerstand der Bamberger Bevölkerung stieß. Politik, wirtschaftliche Interessen, wissenschaftliche Untersuchungen und gesundheitliche Bedenken mussten gegeneinander

abgewägt werden – und das ist im Prinzip auch heute noch so. Doch hat sich im Laufe der Zeit gezeigt: Grenzen hält die Natur anscheinend keine für den Menschen bereit. Der Autor spricht von Schranken, die überwunden und verschoben werden können.

### Willkommen im Anthropozän

Und das ist in den letzten 200 Jahren wahn-sinnig schnell geschehen. Mit der Erschaffung von Leben in der Petrischale fiel sogar die wohl letzte Bastion dessen, was wir Natur nennen. Manche WissenschaftlerInnen sprechen von einem von Menschen geprägten Erdzeitalter – dem Anthropozän.

„Schranken der Natur“ ist umfassend und greift viele Themen auf, verliert dabei nicht den roten Faden, sondern zeigt, wie komplex und spannend das Thema ist. Wer sich darauf einlassen will, sich gründlich Gedanken zu machen, was „natürlich“ und was „künstlich“ ist, wer die Geschichte von Fortschritt und Umweltschutz kennenlernen will, dem-/derjenigen kann ich dieses Buch nur empfehlen.

**:Marek Firlej**

## FILM

# Bayrische Banalitäten: Rosenmüllers „Beste Chance“ Seichtes Semesterferienabenteuer

**Das soll es gewesen sein? Nachdem Kati (Anna Maria Sturm) und Jo (Rosalie Thomass) in den Vorgängerfilmen von Marek H. Rosenmüllers Coming-of-Age-Trilogie „Beste Zeit“ (2007) und „Beste Gegend“ (2008) zwischen Liebes- und Familiennöten, Abiturstress und provinzieller Einöde auf den Wiesen Oberbayerns von der weiten Welt träumten, kehrt in „Beste Chance“ zunächst der studentische Alltag ein.**

Kati steckt mitten im Prüfungsstress für ihr Architekturstudium. Dann erhält sie panische Anrufe ihrer Freundin Jo, die in Indien verweilt. Schnell packt Kati ihren Rucksack, unterbricht ihre Prüfungsvorbereitung und macht sich nach Indien auf. Genauso besorgt ist auch die Mutter, die veranlasst, dass die Väter von Kati und Jo auch nach Indien reisen, um nach ihnen zu suchen. Während Jo dummerweise schon längst wieder im bayrischen Heimatdorf Tandem ist, schlagen sich die bayrischen TouristInnen in der indischen Fremde durch.

Jos Aufbruch lässt die festgefügteten Lebenspläne ihrer FreundInnen und Familienmitglieder durcheinander rütteln, die nach

Indien gereisten HeldInnen erleben abenteuerliche Kulturschocks und im heimatlichen Weißwurstland gerät die bajuwarische Balz aus dem Ruder.

### Irrungen und Wirrungen in Indien und dahoam

Mit Filmen wie „Wer früher stirbt, ist länger tot“ (2006) hat sich Marcus H. Rosenmüller als Regisseur eigensinniger Heimatfilme einen Namen gemacht. Auch „Beste Zeit“ beginnt als Heimatfilm, um sich dann ebenso als Road-Movie zu entfalten, das die ProtagonistInnen gen Indien begleitet – unterfüttert mit klischeebeladenen Bildern, plattem Slapstick und uninspiriertem Plot. Der touristische Erkenntnisraum ist trotz aller Ferne jedoch nicht allzu groß: Auch am Ende der Welt sind nur indische LangfingerInnen und mitteleuropäische Arschlöcher. Das ist Aufbruch um der Heimkehr wegen, letztendlich wird sich allseits wiedergefunden und umarmt. Denn es geht ja nur um eines: Die provinzielle Eintracht. Die ist gerettet. Wie wahrhaft dagegen ein skeptischer Zwischenruf: „Dos is doch alles a Scheiß.“ **:bent**

Der Film läuft im Filmstudio Glückauf, Rüttenscheider Straße 2 in Essen.



## PRO-KOMMENTAR

Fußball ist mehr als die Summe seiner Teile  
Spiel, Spaß und Sympathie

**Fußball hat als gesamtgesellschaftliches Phänomen viel Potential und das zeigt sich auch jetzt zur WM. Schnell wird deutlich, dass es bei dem Turnier um mehr geht als nur um Spiele, wenn man richtiginhört und zuschaut.**

Wir trauen den Brasilianern viel zu, zeigen Respekt gegenüber Außenseitern wie Costa Rica und fragen uns, was nur mit den Spaniern los ist. Dieser Sport kann verbinden, schafft Sympathie, bringt Kulturen zusammen. Das geht häufig unter, wenn SpielerInnen aus Brasilien nach Deutschland und deutsche FußballerInnen nach England wechseln. So zum Beispiel der Transfer von Mesut Özil, der hauptsächlich auf Millionenbeträge reduziert wurde, weil der kulturelle Austausch im Fußball längst gängige Praxis ist. Die Weltmeisterschaft bietet aber auch Gelegenheiten, mit Menschen anderer Kulturen zusammenzutreffen, miteinander das Spektakel anzugucken und gemeinsam die Köpfe zu schütteln. „Suarez wollte wohl mal etwas Italienisches probieren“, sagte ein verständnislos blickender Italiener im KulturCafé zu mir, als die Biss-

szene gezeigt wurde. Wir beide mussten lachen.

Neben den Spielen wird und wurde viel von den Rahmenbedingungen berichtet. Alle Medien, aber besonders die sozialen, verbreiteten die wirtschaftlichen, aber auch menschlichen Kosten, die auf Brasilien zukommen können. Und so begann der Austausch vor der WM schon über Blogs und andere Plattformen. Wir sahen die verbesserungswürdigen Sozialsysteme, die Proteste, und auch von KünstlerInnen haben wir gehört. Die Werke von „Paulo Ito“ gingen um die Welt, und durch die ZuschauerInnen wurde der Druck auf die Regierung verstärkt. So wirkt die WM nicht nur im Sportlichen, sondern auch im Gesamtgesellschaftlichen. Diese Effekte sind zwar kein Allheilmittel für alle Schwierigkeiten Brasiliens, aber sie lenken unsere Aufmerksamkeit auf Dinge, die uns ähnlich sind, und solche, die jeder verbessert sehen will.

:Alexander Schneider



## CONTRA-KOMMENTAR

Warum die WM scheiße und gefährlich zugleich ist  
Ich bin Team Anti-WM

**Stell Dir vor, Du sitzt auf einer Wiese mit einem Kumpel, ihr trinkt Bier und hört Euch Vogelgezwitscher an: „Piep, piep, piep“ zwitschern die Vögel, alles ruhig und entsp... „TOOR!“ Und schon ist die Ruhe gestört. Alle Menschen fühlen mit, denn wir sind in Brasilien, wir haben gegen die USA ein Tor geschossen und wir sind die Nationalelf. Eben nicht!**

Die Nationalelf sollte aus den besten Spielern der Bundesrepublik bestehen – sie besteht jedoch fast nur aus (Ex-)Bayern. Nicht wir haben Tore geschossen, sondern Klose, Götze, Müller und Hummels. Denn nur die Nationalelf ist in Brasilien und nicht wir alle. Die deutsche Doppelmoral beginnt auch jedes Mal bei der WM, so versteht sich der BVB-Fan als WM-Gucker mit dem Schalker, aber nur während Deutschland spielt; Sie umarmen sich bei jedem Tor, in der nächsten Bundesliga-Saison fangen sie jedoch wieder an zu streiten.

Aber die ganze Weltmeisterschaft ist auch ziemlich gefährlich. Dabei meine ich nicht die Sportverletzungen der Spieler oder die Kriminalität in den Armen-

vierteln von Rio, sondern den Verkehr in Deutschland! Vergangenen Donnerstag kurz vor 18 Uhr passierten auf der A40 zwei Unfälle, weil *alle* zum Spiel mussten. Es war eine Unfall-ception, ein Unfall im Unfall. Als wäre das nicht genug so, bin ich zeitgleich auf dem Weg zum Sport (denn ich mache welchen, WM-ZuschauerInnen schießen nur mental Tore), beinahe dreimal überfahren worden, denn ich besaß die Frechheit, meine grünen Ampeln zu nutzen, um die Straßen zu überqueren, und die gestressten AutofahrerInnen hatten es eilig, um zombiehaft vor der Flimmerkiste zu sitzen. Ich kann der WM nicht entfliehen, denn selbst in der Sporthalle fand ein „Public Viewing“ statt. Es war fast unmöglich, den Trainer zu verstehen, der ziemlich enttäuscht war, dass so wenige zum Training erschienen sind.

Der Heimweg war nicht viel schöner. Das Spiel war zwar vorbei, aber der Mageninhalt der Fans – ein Gemisch aus Bratwurst, Bier und Magensäure – begleitete mich bis vor die Haustür.

:Katharina Cygan

## KOMMENTAR

## BGH urteilt: Voller Versicherungsanspruch für FahrradfahrerIn

## I want to ride my bicycle ... mit Helm

schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Urteil des BGH: Keine Helmpflicht, auch nicht durch die Hintertür**

Der BGH verwies mit dem Urteil auf die bestehende Gesetzeslage, die ein Tragen des Helms nicht zwangsläufig vorsieht. Jedoch ist im Land eine neue Diskussion entstanden, ob eine generelle Helmpflicht eingeführt werden soll. Die Versicherungen setzen die Bundesregierung unter Druck, einen Gesetzesentwurf durch den Bundestag zu bringen. Andere Institutionen wollen dies mit aller Macht verhindern: So ist der Senat Berlin klar dagegen, auch der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) sieht mit der Pflicht die Freiheit der BürgerInnen in Gefahr.

**Pro Helmpflicht: Versicherungen erwarten Änderungen**

Die Versicherungen sprechen sich für eine Helmpflicht aus, da sie somit Versicherungsansprüche drücken können. Zwar ist die Zahl an getöteten Fahrradfahrer-

rInnen 2013 rückläufig, insgesamt starben aber 354 Personen – bei gut 75.000 Fahrradunfällen pro Jahr kommt jedoch eine nicht unerhebliche Summe an Versicherungsleistungen zusammen, die durch eine Helmpflicht gemindert werden kann. Dass das Tragen eines Helms das Risiko an schweren Kopfverletzungen verringern kann, ist unbestritten, vor allem, wenn man sich zum Beispiel die maroden Straßen und das gleichzeitig hohe Verkehrsaufkommen in Bochum anschaut.

**Contra Helmpflicht: Berlin und ADFC begrüßen Entscheidung!**

Der Berliner Senat will die Helmpflicht verhindern. Stattdessen hat er mit der eigenen „Radverkehrsstrategie“ die Absicht, den Anteil der mit dem Rad zurückgelegten Strecken der BürgerInnen bis 2020 auf 20 Prozent zu erhöhen – eine Pflicht würde dieses Ziel gefährden. Eine Studie aus Australien unterstreicht diesen Ansatz: Dort ist die Zahl an RadfahrerInnen nach Einführung deutlich zurückgegangen. Der ADFC argumentiert ähnlich: Eine

Pflicht würde die FahrradfahrerInnen zum Autofahren animieren und zudem die Umweltbelastung erhöhen. Zudem sei eine Kontrolle nicht möglich. Eine zweifelhafte Argumentation, lässt sie doch die möglichen Unfälle außer Acht.

Wenn der Wille bestünde, eine Helmpflicht einzuführen, würde dies auch geschehen! Der mächtige ADFC mit über 140.000 Mitgliedern müsste dann aber seine Position ändern. Ob eine gesetzliche Helmpflicht in Zukunft eingeführt wird, bleibt abzuwarten. Über den generellen Sinn vom Tragen eines Helms dürfen keine zwei Meinungen bestehen: Auch SkifahrerInnen haben davon profitiert, das wird für FahrradfahrerInnen auch der Fall sein!

:Tim Schwermer



## zeit:punkte

## Pop und Gender

Bei dieser Tagung handelt es sich um einen Kongress der Forschung an der Schnittstelle von Medienwissenschaft und Gender Studies an der Ruhr-Universität Bochum. Es erwarten Euch spannende Gastvorträge. Weitere Infos gibt es auf dem Blog [popundgender.blogspot.de](http://popundgender.blogspot.de). Anmeldungen bitte an [popundgender@rub.de](mailto:popundgender@rub.de).

• **Donnerstag, 3. Juli**, ab 9 Uhr. *Veranstaltungszentrum*, RUB. Teilnahme kostenlos.

## TRVMP in der Trompete

Feiern für den guten Zweck im Rahmen von Bochum Total: TRVMP liefert Live-Musik mit Goodbye Fairground und Versus You. Anschließende After-Show-Party mit DJ-Set. Kommt hin und spendet für den Verein „Aufsuchende Medizinische Hilfe für Wohnungslose e. V.“

• **Freitag, 4. Juli, 22:30 Uhr.** *Trompete*, Viktoriastr. 45, Bochum. Eintritt 7 Euro.

## Shoot / Get Treasure / Repeat

Mark Ravenhill untersucht die Auswirkungen von Krieg und Terror einerseits und den Kontroll- und Verfolgungswahn andererseits

auf unseren Alltag im 21. Jahrhundert. Das Stück bildet den Abschluss des im Rahmen von inSTUDIES durchgeführten Projektseminars „International Drama in Action“. In englischer Sprache.

• **Samstag, 5. Juli, 20:30 Uhr** und **Sonntag, 6. Juli, 19:30 Uhr.** *Musisches Zentrum*, RUB. Eintritt 5 Euro, ermäßigt 3 Euro. Kartenvorbestellungen unter: [ida-tickets@web.de](mailto:ida-tickets@web.de)

## ScienceSlam

Es ist soweit! Der 1. Science Slam des AstA

**Alex empfiehlt das kostenlose Festival „Bochum Total“.** MusikerInnen und Bands unterschiedlichster Genres wie **Rantanplan** oder **Supermutant** performen dort für euch umsonst und draußen. Genauso aber auch SchriftstellerInnen wie **Bastian Biendorf** (Trailer Wortschatz Bühne) oder BühnenpoetInnen bei der Veranstaltung **„Sebastian 23 + Freunde“** ([coolibri-stage@rotunde.de](mailto:coolibri-stage@rotunde.de)).

**Bochum Total**  
**3.–6. Juli, Bochumer Innenstadt,**  
Eintritt frei.

findet statt. Beim ersten Bochumer ScienceSlam im KulturCafé kämpfen talentierte NachwuchswissenschaftlerInnen um Ruhm und Ehre sowie um den Publikumspreis.

• **Montag, 7. Juli, 20 Uhr,** *KulturCafé*, RUB. Eintritt frei.

**Filmreihe: Flucht über das Mittelmeer – Revision**

Aus aktuellem Anlass richtet das Zentrum für Mittelmeerstudien der Ruhr-Uni eine Dokumentarfilmreihe im Endstation Kino aus. Den Abschluss der Reihe bildet Philip Scheffners Film „Revision“. 1992 wurden zwei rumänische Staatsbürger bei dem Versuch, die EU-Außengrenze zu überschreiten, erschossen. Mit „Revision“ wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall filmisch neu aufgerollt, die Orte, Personen und Erinnerungen miteinander verknüpft und ein fragiles Geflecht aus Versionen und Perspektiven einer „europäischen Geschichte“ ergibt.

• **Mittwoch, 9. Juli, 19 Uhr.** *Endstation Kino*, Wallbaumweg 108, Bochum. Eintritt 7 Euro, ermäßigt 6 Euro.

6. Juli  
DIËS UND DAS

Solidarität, ökonomische Effizienz, Gleichheit und nebenbei noch den Weltfrieden – das sind so ungefähr die Ziele, die sich die International Cooperative Alliance (ICA) auf die Fahnen geschrieben hat, die Organisation, in der die meisten genossenschaftlich organisierten Unternehmen vertreten sind. Um diese Unternehmen zu würdigen, die sich selbst meist eher als Wertegemeinschaften betrachten, wird seit 1992 jährlich am 6. Juli der Internationale Genossenschaftstag gefeiert.

Die Idee der Genossenschaften stammt aus dem Jahr 1847, als Friedrich Wilhelm Raiffeisen im rheinland-pfälzischen Weyerbusch einen Verein zur wirtschaftlichen Unterstützung der Landbevölkerung gründete. Heute sind geschätzt etwa 700 Millionen Menschen in Genossenschaften organisiert, die zum Ziel haben, sich gegenseitig zu unterstützen und MitarbeiterInnen Gelegenheiten zur demokratischen Mitbestimmung zu geben.

:bk

## :impresum

:bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Martin Wilken, Sven Heintze u. a.

**Redaktion dieser Ausgabe:** Alexander Schneider (alx), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Marek Firlej (mar), Tim Schwermer (tims), Ulrich Schröder (USch)

**V. i. S. d. P.:** Marek Firlej (Anschrift s. u.)

**Auflage:** 3.000

**Druck:** Druckwerk, Dortmund

**Anschrift:**

:bsz  
c/o AstA der Ruhr-Universität Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum

**Fon:** 0234 32-26900

**E-Mail:** [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)

**Im Netz:** [www.bszonline.de](http://www.bszonline.de), [facebook.com/bszbochum](https://facebook.com/bszbochum)

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

## – ANZEIGE –

Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 07. Juni 2014 bis 11. Juli 2014					
Jetzt Fan bei Facebook werden oder Aktuelles per Twitter verfolgen.					
	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>Aktionen</b> 4,20 € (Stud.), 5,20 € (Gäste)	• Wildlachsfilet mit Kräutersauce, Gemüsebandnudeln, dazu Beilagensalat (1,F)	• Schweinefilet mit sautierten Austernpilzen, Pinienkern-Reis und einem Beilagensalat (S)	• Putensteak natur mit Aioli Dip, Rataouillegemüse und Rosmarin-Drillingen (G)	• Rindfleisch in Balsamico, dazu Ananasreis und ein Beilagensalat (1,3,R)	• Gemüseburger XXL, dazu ein Beilagensalat (2,V)
<b>Komponentessen</b> 1,60 € (Stud.), 2,60 € (Gäste)	• Hähnchenspieß mit Brunnenkresse-Sauce (3,4,G) • Tofuschnitte mit Mozzarella, Tomate, Kressesauce (V)	• Paniertes Geflügelschnitzel mit Paprikarahmsauce (G) • China-Knusperschnitte mit Sweet-Chili-Dip (V)	• Rindergulasch mit Gemüse (R) • Vegetarische Bällchen mit Tomaten-Basilikum-Sauce (V)	• Putensteak natur mit einer Fruchtcocktail-Sauce (G) • Karotten-Röstling, Remouladensauce (V)	• Seelachsfilet „Müllerin“ mit Sauce „Bearnaise“ (1,4,F) • Gemüsestäbchen mit Sauce „Bearnaise“ (1,4,V)
<b>Sprinter</b> 2,- € (Stud.), 3,- € (Gäste)	• Möhreintopf mit Geflügelrikadelle (2,G) • Möhreintopf mit Karotten-Sesam-Stick (2,V)	• Partysuppe mit Schweinegyros, dazu Fladenbrot (S) • Spätzlegratin mit Spinat, dazu ein Beilagensalat (1,5,V)	• Zartweizenpfanne „Oriental“ mit Hühnerfleisch, dazu ein Beilagensalat (1,3,G) • Kaiserschmarrn mit Zimt & Zucker und Apfelkompott (V)	• Rindfleischpfanne mit Reis, dazu ein Beilagensalat (R) • Milchreis mit Zimt & Zucker und Roter Grütze(V)	• Nasi Goreng mit Beilagensalat (G) • Maultaschen mit Gemüsefüllung, Gemüsesauce und einem Beilagensalat (V)
<b>Beilagen</b> 0,60-0,80 €	• Vollkorn-Spiralen (V) • Curryreis (V) • Prinzess-Bohnen (V) • Blumenkohl (V)	• Vollkorn-Reis (1,V) • Kartoffelpüree (3,V) • Leipziger Allerlei (V) • Frisches Wok-Gemüse (V)	• Spätzle (1,V) • BBQ-Crinkel-Wedges (1,2,4,V) • Brokkoli (V) • Karottenscheiben (V)	• Mandelreis (V) • Rigatoni (V) • Bunte Gemüsevielfalt (V) • Romanesco (V)	• Bio-Salzkartoffeln (V) • Farfalle-Nudeln (V) • Erbsen und Karotten (V) • Vital-Gemüse (VG)
<b>Bistro</b> 2,00-3,00 € (Stud.), 3,00-4,20 € (Gäste)	• Matjesfilet mit Zwiebelringen (2,F) • Hähnchenspieß mit Honig-Senf-Sauce (3,4,G) • Möhreintopf (2,V) *mit Beilagen nach Wahl	• Rinderhacksteak mit Schmorzwiebeln (R) • Maultaschen mit Gemüsefüllung und Waldpilzsauce (V) • Spätzlegratin mit Spinat (1,5,V) *mit Beilagen n. Wahl	• Hamburger zum Selberbauen (1,2,9,R) • Schweinerückensteak Sweet-Chili-Sauce (1,5) • Kaiserschmarrn mit Zimt & Zucker, dazu Apfelkompott (V) *mit Beilagen n. Wahl	• Pfefferspießbraten (2,3,5) • Tagliatelle mit Balsamicogemüse (5,V) • Milchreis mit roter Grütze (V) *mit Beilagen nach Wahl	• Cevapcici vom Rind mit Tzatziki (R) • Wildlachsfilet (F) • Maultaschen mit Gemüsefüllung und Gemüsesauce (V) *mit Beilagen nach Wahl

**Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbüffet.**

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiselettsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungsstelle Gesellschaft für Ressourcenschutz mbH Göttingen, (G) mit Geflügel, (F) mit Fisch, (L) mit Lamm.

**Akademisches Förderungswerk**

[www.akafoe.de](http://www.akafoe.de)

## KUNST

Künstler-Konsortium: Reflexion von Kunstzerstörung durch ihre Zerstörung?

## Getilgte Kunstspuren in Bochum

Im Zuge der am 22. Juni eröffneten Ausstellung „temporärer Kunstwerke“ der Urbanen Künste Ruhr sowie des Netzwerks RuhrKunstMuseen ist im Rahmen des Projekts „Doom Void Hope“ der Künstlergruppe „KONSORTIUM“ ein 1979 entstandenes, vier Meter hohes und 25 Meter breites Wandbild an der RUB zwischen Audimax und NA-Gebäude grau übermalt und durch den Schriftzug „HOPE“ ersetzt worden (siehe :bsz 1004). Das 100 Quadratmeter große Wandbild war am 24. Oktober 1979 unter Leitung des Bochumer Künstlers Bernd Figgemeier als studentisches Gemeinschaftsprojekt entstanden und hatte die letzten 35 Jahre unbeschadet überstanden. Im Dialog mit den beteiligten Akteurlinnen lotet die :bsz nun aus, wie die Hoffnungen für einen dauerhaften Bestand von Campus-Kunst zurückgeholt werden können.

Das Kunstwerk mit dem Titel „Hoffnungen, Träume und Ängste der RUB-Studenten“ galt als ‚nicht offiziell registriert‘, wenngleich es sowohl online dokumentiert als auch in einer Buchpublikation über Kunst in Bochum verzeichnet ist. Dennoch wurde der Standort



**Gibt es nicht mehr: Die „Hoffnungen, Träume und Ängste der RUB-Studenten“.**

Foto: Bernd Figgemeier

für das neue Wandbild der KONSORTIUM-Künstler Lars Breuer, Sebastian Freytag und Guido Münch für das temporäre Ausstellungsprojekt „gestern die Stadt von morgen“ gewählt. „Die Standortwahl für die drei Wandbilder der Künstlergruppe KONSORTIUM ist nicht ohne aufwändige Abstimmungen und Klärungen geschehen“, äußerte sich Dr. Friederike Wappler gegenüber der :bsz. „So war in den Prozess der Wahl möglicher Orte für die Wandmalereien das Rektorat der RUB, das Baudezernat der Uni, die Bau- und Liegenschaftsbehörde in Dortmund, die Denkmalbehörde sowie die alle genannten Instanzen in den Entscheidungsprozess einbeziehende Arbeitsgruppe zur Kunst-am-Bau an der RUB einbezogen“, so die Leiterin der Kunstsammlungen der Uni weiter – genauso wie „das Bauministerium in NRW und das Kunsthistorische Institut“. „Die Auswahl der Flächen für diese Aktion ist durch die Verwaltung der RUB umfanglich mit der Denkmalbehörde und der

Arbeitsgruppe Kunst-am-Bau abgestimmt worden und vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb genehmigt worden“, konstatiert die derzeitige Vertreterin des Kanzlers der Ruhr-Uni, Susanne Schult, nüchtern. Als Leiterin des Dezernats 1 ist sie zudem zuständig für Angelegenheiten der Selbstverwaltung, Hochschulentwicklung und Planung.

#### RUB-Verwaltung prüft Möglichkeiten der Kunst-Dokumentation

„Bedauerlicherweise waren die jetzt übermalten Bilder nicht als Kunst am Bau registriert, was vermutlich auch für eine Reihe anderer Bilder auf dem Campus zutrifft“, räumt Schult ein. „Insoweit ist die Historie in Hinsicht auf das Wandbild, das 1979 entstanden ist, leider nicht bekannt gewesen und konnte in den Entscheidungsprozess nicht einbezogen werden“, so die Dezernentin weiter. Dies sollte sich künftig jedoch nicht wiederholen: „Wir werden diese Situation zum Anlass nehmen, Möglichkeiten einer systematischen Dokumentation der Gemälde auf den RUB-Gebäuden zu prüfen.“

#### Reflexion von Modernismus durch Kunstzerstörung?

Für die „Hoffnungen, Träume und Ängste“ der RUB-Studierenden von einst kommt diese Maßnahme jedoch zu spät. Offensichtlich sollte Platz für Neues geschaffen werden, um – wie RUB-Kunstsammlungsleiterin Dr. Wappler die KONSORTIUM-Kunst deutet – „den Modernismus der Architektur und der Kunst an der RUB“ zu reflektieren. Inzwischen äußerte sich auch einer der KONSORTIUM-Künstler, Sebastian Freytag, zu dem Vorgang: „Unsere Wandmalerei versteht sich nicht als Kunst-am-Bau-Werk, sondern ist eine temporäre Wandmalerei im Zusammenhang mit dem genannten Ausstellungsprojekt.“ Die Übermalung der studentischen Wandmalerei von 1979 ist freilich endgültig.

#### Abstrakter KONSORTIUM-Anspruch

„Die Wandmalereien an der Ruhr-Universität Bochum von uns, die im Rahmen des Projektes ‚gestern die Stadt von morgen‘ entstanden sind, thematisieren die Geschichte und damit verbunden die Überschreibung und Revision von Werken im öffentlichen Raum“, führt Freytag weiter aus. So ist die graphische Gestaltung des simplen Schriftzugs „HOPE“ an der Formensprache der 1992 in Bochum-Wiemelhausen errichteten modernistischen Skulptur „Maßzeichen“ (1992) des Bildhauers Otto Herbert Hajek (1927–2005) orientiert, die im April 2011 im Rahmen des Schulneubaus des „Neuen Gymnasiums Bochum“ beseitigt worden war. Dass durch die KONSORTIUM-Kunst selbst jedoch die künstlerische Leistung von rund 40 Studierenden vernich-



**Kunst-Abriß in Bochum: Otto Herbert Hajeks Maßzeichen wurden im April 2011 beseitigt.**

Foto: Klaus Kuliga (artibeau)

tet und durch die leere Formel „HOPE“ ersetzt worden ist, wird hierdurch – wenn überhaupt – nur auf einer abstrakten Ebene reflektiert.

#### Farbtupfer im RUB-Grau getilgt

Ganz konkret verschwunden jedenfalls sind einstweilen jene „Farbtupfer im Uni-Grau“, welche die an der damals auf Initiative des Sozial-Liberalen Hochschulbundes (SLH) durchgeführten Kunstaktion Beteiligten an einem wunderschönen Oktobertag 1979 setzen wollten, so der damalige künstlerische Leiter Bernd Figgemeier. „Zuerst wurden von den Aktiven im unteren Bildbereich die Silhouetten von Studierenden in Grautönen gezeichnet. Danach gestalteten die insgesamt etwa 40 Teilnehmenden jeweils eine Gedankenblase, in der sie ihre Hoffnungen, Träume und Ängste zum Ausdruck brachten.“ Die Motive oszillierten zwischen naturidyllischen Repliken und Anklängen an apokalyptische Szenarien, die einen nuklearen Super-GAU reflektieren. Auch ein (nietzscheanischer) Hammer, der auf das skizzierte Architekturrelief der RUB niedersaut, sparte nicht mit visualisierter (philosophischer) Modernismus-Kritik. Sehr konkret also wurde damals das ausformuliert, was sich das KONSORTIUM heute abstrakt auf die Fahnen schreibt – und hierdurch ausgerechnet das aus dem öffentlichen Raum tilgt, worauf es seinen künstlerischen Diskurs bezieht.

#### KONSORTIUM will Dialog

Immerhin: „Die Übermalung der vorangegangenen Wandmalerei ist keinesfalls als ‚Degradierung zur Nicht-Kunst‘ zu verstehen“, konzediert Sebastian Freytag. Auch ein Dialog mit dessen künstlerischem Leiter, inzwischen Ehrenvorsitzender des Bundesverbandes Bildender Künstler Westfalen (BBK), wird angestrebt: „Wir wären sehr neugierig, Herrn Figgemeier einmal persönlich kennenzulernen, um auch mit ihm Fragen nach Kunst im öffentlichen Raum diskutieren zu können“, so Freytag zur :bsz. „Im Hinblick auf die Zeitspanne von 1979 bis 2014 und die damit verbundene veränderte Rezeption der Archi-

tektur der Ruhr-Universität wäre doch ein gemeinsames Gespräch hoch interessant.“ Eine Entschuldigung für die Zerstörung des Wandbildes jedoch ist bislang nicht erfolgt. „Auch unsere Wandmalerei wird einmal überstrichen sein“, räumt Freytag jedoch ein – „womit keinesfalls die Rezeptionswege abgeschnitten sein werden.“

#### Lackmus-Test der Uni-Leitung?

Nicht abwegig scheint die These, dass die Bereitstellung der Fläche zwischen Audimax und NA-Gebäude durch die Uni-Leitung als Vorgeplänkel der spätestens ab 2019 vorgesehenen Neugestaltung der „RUB-Magistrale“ zu betrachten sein könnte: Der hierzu ausgewählte Entwurf des Kölner Architektenbüros Molestina sieht unter anderem einen Abriss von fünf Gebäudekomplexen in der Zentralachse des Campus sowie eine Tilgung des von Ernst Reusch als Wasserrelief geplanten Forumbrunnens (1973–75) zwischen UB und Audimax vor. Somit wäre die aktuelle Kunstvernichtung eine Art Lackmustest, um das aktuelle Protestklima an der RUB im Falle weiterer systematischer Kunstvernichtung zu testen.

Die „temporäre Kunstausstellung“ im Rahmen der Urbanen Künste Ruhr jedenfalls ist bis zum 7. September 2014 limitiert. Damit dürfte auch der Schriftzug „HOPE“ Geschichte sein und es bleibt die Hoffnung, dass die 100-Quadratmeterwand vor NA dann nicht grau bleiben wird.

:Ulrich Schröder



#### :BSZ-INFOBOX

Wer sich weiter informieren möchte, ist mit dem Buch „Kunst auf Schritt und Tritt in Bochum“ (1992) gut bedient.

Noch mehr Infos gibt es auf Artibeau, dem Portal für Kunst in Bochum: [www.artibeau.de](http://www.artibeau.de)